

Afrika – Nicht nur die Fussball-WM weckt Interesse



Von **Wolfgang Pflüger**
Chef-Volkswirt Berenberg Bank

Vom 11. Juni bis 11. Juli 2010 findet bzw. fand die Endrunde der 19. Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika statt. Das Land ist rechtzeitig mit dem Bau neuer Stadien fertig geworden, hat gerade einen internationalen Ansprüchen genügenden Gross-Flughafen in Durban in Betrieb genommen und auch sonst alles getan, um einen reibungslosen Ablauf dieser Grossveranstaltung zu gewährleisten.

Bislang wird Afrika in weiten Teilen der Öffentlichkeit allerdings noch immer recht undifferenziert gesehen. «Ich mach' dieses Jahr mal Urlaub in Afrika», ist oft zu hören. Gemeint sind dann beispielsweise Kenia und der Kilimandscharo oder Tansania und seine Nationalparks. Dabei wird ein Land mit einem gesamten Kontinent von knapp einer Milliarde Menschen und 53 Nationalstaaten, in denen über 1'000 Sprachen erklingen, gleichgesetzt.

Aus Investorensicht ist die Herangehensweise ähnlich. Afrika wird hauptsächlich als Kontinent des fünf-fachen «K» gesehen: Kriege, Korruption, Kapital- und Rechtsunsicherheit,

Krankheiten, Knappheiten. Eine der Ursachen: Alleine in den Subsahara-Staaten kam es zu 35 Bürgerkriegen mit schätzungsweise 10 Millionen Toten und 26 Millionen Dauervertriebenen (u.a. Angola, Burundi, Demokratische Republik Kongo, Ruanda, Somalia, Sudan).

Grosse Teile der Jugend in solchen Ländern sind desorientiert, werden kriminell, bilden das Reservoir für Piraterie am Horn von Afrika oder al-Qaida-Rekrutierungen. In einem solchen Umfeld wurden lebensnotwendige Investitionen in die Grundinfrastruktur eines Landes sträflich vernachlässigt. Militärausgaben verschlangen grosse Teile der öffentlichen Haushalte. Internationale Hilfsgelder versiegten oftmals in dunklen Kanälen.

Und dennoch hat sich auch in Teilen des afrikanischen Kontinents seit dem Ende des Kalten Krieges vieles zum Besseren gewendet. Zwar lagen nach UN-Angaben auch Ende 2009 noch immer 33 der weltweit 49 ärmsten Staaten in Afrika. Es ist aber einer ganzen Reihe gelungen, aus dem Windschatten der Globalisierung hervorzusegeln und von engeren Handelsverflechtungen und Technologiesprüngen spürbar zu profitieren.

Was haben diese Staaten anders bzw. besser gemacht als ihre Nachbarn? Das Muster ihres Vorgehens ist immer ähnlich. Sie haben eine Defizitanalyse vorgenommen. Schnell wurde klar, dass stabile, kalkulierbare Rahmenbedingungen geschaffen werden mussten. Dazu zählen parlamentarisch-demokratische Institutionen, Rechtssicherheit, Pressefreiheit, Bekämpfung der Korruption, Investitionsanreize,

günstige steuerliche Behandlung, Möglichkeiten zum Erwerb von Unternehmensbeteiligungen und Immobilien sowie der freie Kapitalverkehr.

Als besonders erfolgreich haben sich dabei in den vergangenen 10 Jahren Angola, Botswana, Ghana, Kenia, Marokko, Nigeria, Ruanda und Südafrika erwiesen

Unter dem Aspekt des Rohstoffreichtums zählen auch Ägypten, die Demokratische Republik Kongo, die Elfenbeinküste, Sambia, Sierra Leone, Tansania und Uganda zu den favorisierten Anagedestinationen. Die Aktienbörsen dieser Länder befinden sich zwar oftmals noch am Beginn ihrer Entwicklung; Vorsicht und Erfahrung sind also geboten. Aber sie zählen im Hinblick auf die Wertentwicklung zu den Top-Märkten der vergangenen Jahre.

Unter der Führung dieser Ländergruppe ist Afrika insgesamt auch nach Südostasien zur zweiddynamischsten Wirtschaftsregion der Welt geworden. Selbst im globalen Krisenjahr 2009 kam es zu keiner Rezession (ausser in Botswana und Südafrika). In diesem Jahr ist bereits wieder mit einer Beschleunigung auf über 4% und danach auf mehr als 5% zu rechnen.

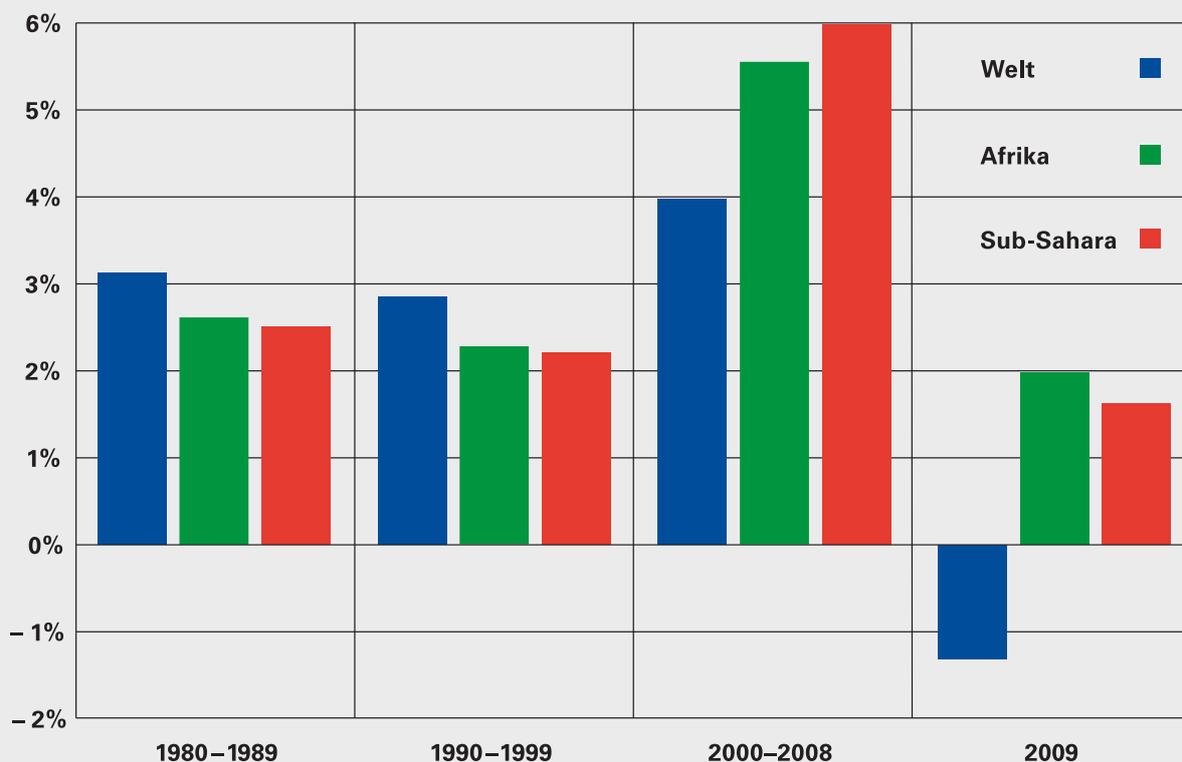
So kann es gut sein, dass in den kommenden Jahren der letzte grosse weisse Fleck von der globalen Investmentlandkarte verschwinden wird. Internationale Grossanleger erkennen zunehmend die portfoliostabilisierenden Eigenschaften von Afrika-Anlagen und beginnen mit dem vorsichtigen Einstieg.

www.berenberg.de ●

www.berenberg.ch ●

Aktuell hat die Berenberg Bank zu diesem Thema die Studie «**Strategie 2030 – Afrika**» als 11. Band einer Studienreihe mit dem Titel «Strategie 2030 – Vermögen und Leben in der nächsten Generation» veröffentlicht. Das Bankhaus Berenberg und das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut HWWI widmen sich darin langfristig orientierten volkswirtschaftlichen Fragestellungen. Die Studie kann bei der Berenberg Bank (Schweiz) AG unter info@berenberg.ch bestellt werden.

Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten des realen Bruttoinlandprodukts Welt, Afrika und Sub-Sahara



Quelle: IWF; Berechnungen HWWI

Geringe Korrelationen mit den Weltmärkten (Leitindizes seit 2000)

	MSCI World	MSCI EM	S&P 500	DAX
Südafrika	0,60	0,96	0,32	0,52
Ghana	0,21	0,62	-0,04	0,06
Kenia	0,76	0,90	0,55	0,54
Mauritius	0,53	0,93	0,26	0,47
Botswana	0,48	0,88	0,21	0,45

Geringe Korrelationen innerhalb Afrikas

	Südafrika	Ghana	Kenia	Mauritius	Botswana
Südafrika	1,00	0,69	0,86	0,96	0,95
Ghana	0,69	1,00	0,66	0,73	0,70
Kenia	0,86	0,66	1,00	0,80	0,78
Mauritius	0,96	0,73	0,80	1,00	0,94
Botswana	0,95	0,70	0,78	0,94	1,00

Neben dem erheblichen Potential in Afrika ist auch die geringe Korrelation der verschiedenen Börsen mit anderen Aktienmärkten von Vorteil und bietet Investoren ideale Möglichkeiten zur Portfoliodiversifikation. Eine beispielhafte Auflistung von Südafrika, Ghana, Kenia, Mauritius und Botswana im Vergleich mit dem MSCI World, dem MSCI Emerging Markets, dem US-Index S&P 500 und dem deutschen DAX verdeutlicht dies. Während die Korrelationen mit den Emerging Markets noch relativ hoch sind, ist dies für den Weltindex und den DAX nicht der Fall. Noch kleiner sind die Korrelationen mit den USA. Auch untereinander bietet Afrika grosses Diversifikationspotential, da viele Länder unterschiedlich miteinander korreliert sind.

Quelle: Bloomberg; Berechnungen Berenberg Bank